

Vorlage zum Stand der Evaluation des Kooperationsprojektes „Hebammen im Familieneinsatz“

Das Jugendamt Kreis Coesfeld erprobt im Rahmen des Projektes „Frühe Hilfen für Schwangere und „junge“ Familien“ einen interdisziplinären, niedrig schwelligen Ansatz gesundheitlicher und psychosozialer Vorsorge, Beratung und Unterstützung von Familien in Belastungssituationen durch den Einsatz von freiberuflich tätigen (Familien-)Hebammen. Da die Berufsgruppe der Hebammen eine besondere Nähe zu Familien haben und spätestens zum Zeitpunkt der Nachsorge die familiäre häusliche Situation kennen lernen, ermöglicht dieser Ansatz ein frühzeitiges Erkennen eines weitergehenden Hilfebedarfs und die Initiierung notwendiger Unterstützungsangebote.

Zum Vorgehen im Evaluations- bzw. Bewertungsprozess

Nach internen Vorkläarungen zum Nutzen und zur Ausrichtung des Evaluationsvorhabens erfolgte im April 2009 die Beauftragung von Frau Prof. Dr. Bock-Rosenthal (Fachhochschule Münster/FB Sozialwesen) mit der Beratung der internen Evaluation und im Mai der Einstieg in den aktiven Arbeitsprozess.

Frau Prof. Dr. Bock-Rosenthal unterstützt den Prozess durch fachliche Beratungshilfe im Rahmen der Umsetzung der einzelnen Evaluationsschritte, durch die Bewertung der konstruierten Erhebungsinstrumente und Besprechung der Ergebnisse am Ende des Arbeitsprozesses. Hierzu haben bereits Beratungsgespräche in der Fachhochschule stattgefunden.

Ein Evaluationsbericht mit den einzelnen Planungsschritten wurde erarbeitet und stellt die Arbeitsgrundlage der durchzuführenden Projektevaluation dar (im Anhang).

Projektphase I: März - Dezember 2008

Für die wissenschaftliche Bewertung des Kooperationsprojektes „Hebammen im Familieneinsatz“ wurden im bisherigen Arbeitsprozess die erhobenen Daten aus der Modellprojektphase von März bis Dezember 2008 als Datengrundlage herangezogen und entsprechend der definierten Evaluationsfragestellungen aufbereitet. Die vorläufigen Ergebnisse aus der Dokumenten- und Aktenanalyse von insgesamt 20 Einzelverfahren aus dem o.g. Projektzeitraum zeigen bereits Tendenzen auf, die den gewünschten Erfolg des Kooperationsprojektes anzeigen und die Platzierung von (Familien-)Hebammenhilfe im Netzwerk Früher Hilfen für Schwangere und „junge“ Familien in prekären Lebenssituationen begründen. Dies wird am Abgleich der Daten mit den Zielsetzungen des Projektes deutlich:

- Erreichbarkeit der im Konzept definierten „Projektzielgruppe“ durch Hebammen:

In mehr als die Hälfte aller Betreuungsfälle wurden Schwangere, junge Mütter bzw. Familien in psychosozial belasteten und sozial schwierigen Lebenssituationen erreicht.

- Frühzeitiger Zugang zum Projektklientel:

Die fachliche Beauftragung der Hebammen erfolgte zu 65% aus ihrer bisherigen Hebammentätigkeit heraus, d.h. bereits während der Schwangerschaft, in der Regel aber im Anschluss an die Wochenbettbetreuung (8 Wochen nach der Geburt). Angesichts des Gefährdungspotenzials von Neugeborenen und Kleinkindern ist der frühe Zugang zu den Müttern, bzw. zu den Familien besonders hoch einzuschätzen.

- Stabilisierung der familiären Lebenssituation nach der Betreuung:

Durch die Beratung und kontinuierliche Unterstützung der Hebammen konnte die familiäre Gesamtsituation in 45% aller Betreuungsverhältnisse stabilisiert und in 25% sogar verbessert werden.

Projektphase II: Juli 2009 bis heute

Derzeit können noch keine neuen Evaluationsergebnisse vorgelegt werden, da die beiden Hebammen-Tandems ihre Arbeit im Rahmen des Projektes erst im August bzw. September 2009 wieder aufgenommen haben.

In der Zwischenzeit wurden allerdings Instrumentarien entwickelt, die für die Zukunft nicht nur eine ständige Evaluation gewährleisten können, sondern auch als Instrument für ein besseres Kooperations- und Schnittstellenmanagement dienen können.

- Zur Dokumentation der Hebammeneinsätze wurde ein standardisiertes Erhebungsinstrument in Form eines Evaluations- und Dokumentationsbogens entwickelt, mit dem eine zielgerichtete Erhebung und Sammlung von erfahrungsbasierten Informationen zur Arbeit der Hebamme und zum Betreuungsverlauf vorgenommen werden kann. Der Dokumentationsbogen wird von jeder Projekthebamme im Laufe eines jeweiligen Betreuungszeitraumes ausgefüllt und der Projektstelle des Jugendamtes zugänglich gemacht. Eine erste Auswertung ist frühestens Anfang 2010 möglich.
- Die quantitativ, über den standardisierten Evaluations- und Dokumentationsbogen erhobenen Projektdaten werden durch qualitative Experteninterviews im lokalen Hilfenetzwerk der Gemeinden Senden und Ascheberg inhaltlich ergänzt. Da ja eine überschaubare Anzahl von Einzelfällen erhoben wird, haben die Expertenbefragungen zum Ziel, die Ergebnisse des ausgewerteten Datenmaterials in ihrer Aussagekraft und Verallgemeinerbarkeit zu überprüfen. Derzeit werden relevante Ansprechpartner an den jeweiligen Standorten ermittelt. Erste Gespräche sind im November vorgesehen.
- Die Expertengespräche haben außerdem die Funktion, zur Vernetzung des Projekts beizutragen und ggf. strategische Optionen für eine bessere Verankerung des Projekts im Hilfe und Beratungssystem aufzuzeigen.

Aktueller Stand des Projektes, Ausblick und Perspektiven

Bereits jetzt ist in der Arbeit der Projekt Hebammen ein zunehmender Bedarf an Familienhilfe, Gesundheitsförderung und Hebammenhilfe erkennbar, der über die Zeit der Wochenbettbetreuung hinaus geht. Seit Beginn der Fortsetzung des Kooperationsprojektes wurden in den beiden Modellgemeinden Senden und Ascheberg insgesamt zwölf Hebammeneinsätze dokumentiert. Aktuell ist das Hebammen-Tandem in Ascheberg mit sechs Betreuungsfällen beauftragt. In Senden liegt die Auslastung derzeit bei vier Hebammeneinsätze. Zwei Betreuungsfälle sind abgeschlossen.

Die Fallarbeiten resultieren bisher mehrheitlich aus dem eigenen beruflichen Umfeld der Hebammen, obgleich sich in der Arbeit des Allgemeinen Sozialen Dienstes zunehmend ein kreisweiter Bedarf an aufsuchender Hebammenhilfe abzeichnet. In Einzelfällen haben bereits Hebammeneinsätze außerhalb der beiden Modellstandorte Senden und Ascheberg auf Ersuchen des ASD stattgefunden. Bei Vorliegen eines solchen Bedarfsfalles wird die Hebammenbetreuung über das Budget der „Hilfen zur Erziehung“ finanziert.

Fazit

Vor dem Hintergrund des bisher gesichteten Datenmaterials ist zu erwarten, dass die Evaluation im Ergebnis zu einer insgesamt positiven Bewertung des Projektes kommen wird. Der Bericht zur Projektevaluation wird im Frühjahr 2010 vorgelegt.

Eine Fortführung und Ausweitung des Projekts im gesamten Kreisgebiet wird unabhängig davon auch schon aufgrund des inzwischen dokumentierten Bedarfs des Allgemeinen Sozialen Dienstes an Hebammenhilfe nahe gelegt.

Coesfeld, den 19.10.2009

gez. Schlummer

Kreisjugendamt Coesfeld